

**Alternative Zugänge auf dem Geldsektor:
Ethical, Social & Green Banking**

- 2–4 Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 5–8 Unterricht konkret – Ablauf
- 9–17 Materialien
- 18–21 Lösungen
- 22–24 Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionshinweise)

Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



Schwerpunkt	Geld und Finanzen, Gesellschaft
Stichworte	Green Banking, Ethical Banking, Social Banking, Zeitbank, Tauschring, Banksysteme, Altersvorsorge, Nachhaltigkeit, Umwelt, Umweltschutz, Lebensqualität, Werte, Einstellungen
Konkretisierung des Themas	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche alternative Banksysteme und Investmentstrategien analysieren und vergleichen. • Das System von Zeitbanken als ein Beispiel für alternative Banken anhand des adaptierten Spiels Monopoly® erarbeiten und darin als Spielfigur nachhaltige Handlungsstrategien ermitteln. • Den eigenen Standpunkt bezüglich Banken bzw. Banksystemen reflektieren.
Dauer	3 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten
Schulstufe	12. Schulstufe
Schulform	AHS
Lehrplanbezug	8. Klasse: „Chancen und Gefahren der Globalisierung erörtern“ „WIKU: Geld und Währung: Private am Finanzmarkt - Veranlagen mit gutem Gewissen“
Unterrichtsprinzip	Wirtschafts- und Verbraucher*innenbildung
Basiskonzepte	<ul style="list-style-type: none"> • Diversität und Disparität • Wahrnehmung und Darstellung • Nachhaltigkeit und Lebensqualität • Interessen, Konflikte und Macht • Kontingenz
Groblernziel	Die Schüler*innen können Banksysteme, die sich einer alternativen Investmentphilosophie verpflichtet fühlen, mit traditionellen Banken vergleichen und in Bezug auf Nachhaltigkeit und Erhöhung der Lebensqualität analysieren.

<p>Feinlernziele</p>	<p><u>Einheit 1: „Verschiedene Bankkonzepte vergleichen“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lernenden nennen die Aufgaben und Ziele konventioneller Banken (AFB I). • Die Lernenden vergleichen konventionelle Investmentstrategien von Banken mit alternativen Konzepten (AFB II). <p><u>Einheit 2: „Alternative Banksysteme analysieren: Green Banking, Tauschringe, Zeitbanken, ethische Banken“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lernenden beschreiben die Begriffe „Green Banking“, „Tauschringe“, „Zeitbanken“ und „Ethische Banken“ (AFB I). • Die Lernenden erarbeiten konkrete Beispiele für alternative Banksysteme (AFB II). • Die Lernenden vergleichen verschiedene (alternative) Banksysteme und ermitteln deren Vor- und Nachteile (AFB II). <p><u>Einheit 3: „Zeitbanken als Alternative?“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lernenden nehmen zu den vorgestellten (alternativen) Banksystemen Stellung (AFB III). • Die Lernenden gestalten eine fiktive Umgebung im adaptierten Spiel Monopoly® (AFB III). • Die Lernenden erörtern die Vor- und Nachteile einer Zeitbank (AFB III).
<p>Kontext zur sozioökonomischen Bildung (theoretische Bezüge)</p>	<p>Sozioökonomische Bildung beschäftigt sich nicht nur mit aktuellen Themen von Gesellschaft und Wirtschaft, sondern muss auch für zukünftige Herausforderungen in diesen Bereichen sensibilisieren.</p> <p>Ein Ansatz ist dabei die Beschäftigung mit wirtschafts- und sozialpolitischen Utopien; ein anderer, bereits praktizierte innovative Geschäftsmodelle zur Lösung von bedeutsamen Problemen vorzustellen und zu reflektieren.</p> <p>Gerade im Bereich der finanziellen Bildung sollte die zukünftige Gestaltung des Finanzsystems in den Fokus der Aufmerksamkeit von Schülern*innen rücken. Die Bewältigung des Klimawandels wird ohne Einbeziehung des Finanzsektors nicht erreichbar sein. Die Beschäftigung mit alternativen Investmentstrategien von Banken ist daher ein wichtiger Beitrag zum Aktualitäts- und Zukunftsbezug der sozioökonomischen Bildung.</p>

<p>Methoden</p>	<p>a) Meinungsspektrum: https://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste/</p> <p>b) Mysimpleshow – Video: erstellt mit https://www.mysimpleshow.com/de/; Link zum eigenen Video: https://youtu.be/r_VyvCkWmGE</p> <p>c) Gruppenpuzzle (Variante): https://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste</p> <p>d) Selbstständige (Internet-)Recherche (Tipps dazu in der Methodenkiste: Nr. 23): https://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste</p> <p>e) Mindmapping: https://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste</p> <p>f) Brettspiel-Variante von Monopoly® (mit Zeitbank-System): Monopoly® als Vorlage, eigene Bearbeitung, Formulierung und Ausführung</p>
<p>Vorbereitung</p>	<p><u>Einheit 1: „Verschiedene Bankkonzepte vergleichen“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • M1: Aussagen für Meinungsspektrum in einfacher Kopie für Lehrperson • M2: Infoblatt mit Aufgaben zur Information über konventionelle Banken und zum Video in Klassenstärke <p><u>Einheit 2: „Alternative Banksysteme analysieren: Green Banking, Tauschringe, Zeitbanken, ethische Banken“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anmerkung: Es würde sich anbieten, diese Unterrichtseinheit in einem geeigneten PC-Raum durchzuführen, damit die Schüler*innen selbstständig recherchieren können. Alternativ können auch Smartphones, eigene Laptops etc. im Klassenraum genutzt werden. • M3 bis M6: Arbeitsblätter für Gruppenpuzzle, jedes davon in Klassenstärke • Bögen für Plakate (A3 Papier, Flipchart-Bögen o. Ä.) (4 Gruppen) und Stifte <p><u>Einheit 3: „Zeitbanken als Alternative?“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • M7: Spielbeschreibung Zeitbank-Monopoly® • ein Würfel pro Gruppe, evtl. Spielfiguren in Klassenstärke • ein Spielfeld pro Gruppe auf A3 ausdrucken und laminieren. • Spielkarten (Druckeinstellung: 16 Seiten pro Blatt) und Zeitchips pro Gruppe einmal ausdrucken und ausschneiden, ggf. laminieren. • M8: Aussagen für Meinungsspektrum mit Reflexion in einfacher Kopie für Lehrperson

Unterricht konkret – Ablauf

Einheit 1: „*Verschiedene Bankkonzepte vergleichen*“

Einstieg	Meinungsspektrum	<p>Die Schüler*innen werden bei Bedarf aufgefordert, für die Methode des Meinungsspektrums den notwendigen Platz zu schaffen. Als Einstieg in die Unterrichtseinheit dienen ethisch kontroverse Aussagen (M1). Die Lernenden sollen sich dazu spontan auf der Meinungslinie positionieren. Die Lehrperson kann sowohl bei sehr unterschiedlichen Meinungen als auch bei sehr ähnlichen Positionierungen exemplarisch einige Schüler*innen nach einem kurzen Statement oder genaueren Ausführungen für den Grund der jeweiligen Position befragen.</p> <p><i>Anmerkung: Beim Meinungsspektrum gibt es keine richtigen oder falschen Antworten und Meinungen. Persönliche Grenzen und Entscheidungen müssen sowohl von der Lehrperson als auch von den Mitschüler*innen respektiert werden. Die Lehrperson kann (bzw. sollte bei Bedarf) jederzeit auf diesen Respekt und die gegenseitige Akzeptanz hinweisen.</i></p>	M1	20 Min.
Erarbeitung	Mindmap	<p>Anschließend an das Meinungsspektrum sollen die Lernenden mit Fragen an der Tafel oder Plakaten zum stillen Dialog und Mindmapping angeleitet werden, z. B. „Wofür brauchst du eine Bank? Was macht deine Bank mit deinem Erspartem? Welche Aufgaben haben Banken?“ Mithilfe dieser und (nach Bedarf) ähnlicher Fragen werden finanzwirtschaftliche Kenntnisse wiederholt und außerdem der Bezug zur Lebenswelt der Schüler*innen nochmals hervorgehoben.</p> <p>Durch die gemeinsame Gestaltung einer Mindmap an der Tafel werden die Überlegungen der Schüler*innen schriftlich festgehalten. Die Unverzichtbarkeit von Banken in Wirtschaft und Gesellschaft soll in der Nachbesprechung der Mindmap unbedingt herausgearbeitet werden.</p> <p>Nach dieser Aktivität bekommen die Schüler*innen das Infoblatt (M2), auf dem die wichtigsten Aufgaben und Ziele von Banken angeführt sind. Außerdem sind die Beobachtungsfragen zum folgenden Video (siehe Rubrik „Sicherung“) darauf zu finden.</p>	M2	15 Min.



Sicherung	Video	<p>Als Einstieg in das Thema „Alternative Zugänge auf dem Geldsektor“ und als Sicherung des bisher Behandelten dient das Video https://youtu.be/r_VyvCkWmGE. Darin werden wichtige Merkmale von Bankkonzepten erklärt und Unterschiede von konventionellen Banken zu Banken mit besonderen Investmentstrategien aufgezeigt.</p> <p>Während die Schüler*innen das Video ansehen, werden die Aufgaben (M2) schriftlich beantwortet und im Anschluss gemeinsam besprochen.</p>	M2	15 Min.
-----------	-------	---	-----------	------------

Einheit 2: „Alternative Banksysteme analysieren: Green Banking, Tauschringe, Zeitbanken und ethische Banken“

Erarbeitung	Gruppenpuzzle Phase 1	<p>In Gruppenarbeit (5er-Teams) sammeln die Lernenden wichtige Informationen zum zugeteilten Thema (mithilfe von Computer, Handy, Zeitungsartikel, ...). Ein Arbeitsblatt pro Stammgruppe hilft den Schüler*innen, die wichtigsten Merkmale herauszuarbeiten. Als Produkt entstehen aussagekräftige Infoplakate zu folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Green Banking (M3) • Tauschringe (M4) • Zeitbanken (M5) • Ethische Banken (M6) 	M3 bis M6	30 Min.
Sicherung	Präsentationen	<p>Am Ende dieser Unterrichtseinheit stellen die 4 Stammgruppen ihre Plakate und gewonnen Erkenntnisse zu ihrem jeweiligen Thema vor. Die Mitschüler*innen können währenddessen oder im Anschluss an die Präsentationen die jeweiligen anderen Arbeitsblätter ausfüllen (M3 bis M6). Somit wird sichergestellt, dass alle Schüler*innen über alle Themen Bescheid wissen und die wichtigsten Merkmale der verschiedenen vorgestellten Banksysteme und Konzepte beschreiben können.</p>	M3 bis M6	20 Min.



Einheit 3: „Zeitbanken als Alternative?“

Einstieg	Gruppenpuzzle Phase 2 und Präsentationen	<p>Zu Beginn der dritten Einheit wird – als Wiederholung – eine Variation der in Phase 2 angewandten Methode „Gruppenpuzzle“ durchgeführt. Die Schüler*innen finden sich zu Expert*innengruppen zusammen, sodass in jeder Gruppe eine Spezialist*in für ein Thema der vorangegangenen Präsentationen vorhanden ist (Green Banking, Tauschringe, Zeitbanken, Ethische Banken).</p> <p><u>Variante 1 bei zwei separaten Unterrichtseinheiten:</u> In der Gruppe werden etwaige offene Fragen geklärt, damit anschließend die anderen Gruppenmitglieder in der Lage sind, das Thema mithilfe des fertigen Plakats nochmals vorzustellen. Die jeweiligen Expert*innen in der Gruppe sollen dabei nicht nochmals das eigene Thema vorstellen, sondern darauf achten, dass die Gruppenmitglieder die Informationen angemessen erklären.</p> <p><u>Variante 2 bei Doppeleinheit:</u> Die nochmalige Besprechung entfällt, Variante 1 wird also übersprungen und jene Schüler*innen, die nicht in der jeweiligen Stammgruppe waren, präsentieren innerhalb von einer Minute in aller Kürze das von der Lehrperson vorgegebene Thema.</p> <p><u>Anmerkung:</u> Beispiel: Eine Expert*innengruppe besteht aus den Schüler*innen A1, B1, C1 und D1: A1 ist Expert*in für das Thema Green Banking und beantwortet zunächst die Fragen der Mitschüler*innen. Anschließend wird diese Gruppe ausgewählt, Green Banking zu präsentieren. Nur die Schüler*innen B1, C1 und D1 stellen das Thema Green Banking vor. A1 (Expert*in) überprüft die Richtigkeit der Aussagen. Somit wird sichergestellt, dass sich alle Schüler*innen mit allen Themen auseinandergesetzt haben. Diese Wiederholungsphase kann aus Zeitgründen auch entfallen!</p>	5 Min.
----------	---	---	-----------



<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Erarbeitung</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Zeitbank-Monopoly®</p>	<p>Nun finden sich die Schüler*innen in Gruppen von 3 bis 5 Personen zusammen. Pro Gruppe wird ein Spielset bestehend aus Spielbeschreibung, Spielplan, Aktions- und Gemeinschaftskarten und genügend Zeitchips benötigt (siehe Zusatzmaterial). Außerdem braucht jede Person eine Spielfigur und jede Gruppe einen Würfel. Das Spiel funktioniert wie Monopoly®, manche Elemente darin erinnern an Activity®. Die Lehrperson erklärt den Spielablauf. Eine genaue Beschreibung des Zeitbank-Monopolys® findet man in der Spielbeschreibung (M7).</p> <p><i>Anmerkung: Ideal ist eine Gruppengröße von 4 bis 5 Schüler*innen pro Spielplan. Zeitchips können zusätzlich ausgedruckt werden, falls die Anzahl pro Gruppe nicht ausreichen sollte.</i></p> <p><i>Das Spiel basiert auf der Idee von Monopoly®, jedoch wird nicht mit Euro bezahlt, sondern mit Zeitchips. Somit sollen das System bzw. die Vor- und Nachteile einer Zeitbank deutlich gemacht werden. Diese können in nachfolgenden Unterrichtseinheiten reflektiert werden (konkrete Ideen dazu bietet die Lösung zu M7). Hierbei bietet es sich an, dass die Lehrperson das Spielprinzip des ursprünglichen Monopoly-Spiels® (= finanzielle Nutzenmaximierung) unterstreicht und dem Spielprinzip dieser Version gegenüberstellt.</i></p>	<p>M7</p>	<p>35 Min.</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sicherung</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Meinungsspektrum</p>	<p>Am Ende der Einheit positionieren sich die Schüler*innen nochmals entlang einer Meinungslinie. Dabei werden den Schüler*innen vorrangig Aussagen zur Reflexion (M8) angeboten, bei Bedarf (= Variante 2) können auch die gleichen Aussagen wie in der ersten Einheit behandelt werden (M1).</p> <p>Alternativ können sich die Schüler*innen auch nur in Bezug auf die Frage, ob sie Banken mit alternativen Konzepten den Vorzug geben würden, positionieren.</p> <p><i>Anmerkung: Bei Variante 2 können stichprobenartig Veränderungen bei den Schüler*innen diskutiert werden.</i></p>	<p>M8 evtl. M1</p>	<p>10 Min.</p>



Meinungsspektrum

M1 Aussagen für die Positionierung auf der Meinungslinie

1. Menschenrechte können vernachlässigt werden,
wenn ich dadurch Gewinne erziele.

2. Um den Umweltschutz kümmern sich andere Menschen,
deshalb beschäftige ich mich damit nicht.

3. Unternehmen müssen nicht auf die Umwelt achten,
wenn sie dadurch ihre Gewinne erhöhen können.

4. Um das Klima zu schützen, braucht es die Mithilfe jedes
einzelnen Menschen.

5. Den Klimawandel kann ich sowieso nicht aufhalten,
deshalb bemühe ich mich auch nicht darum.

6. Waffengeschäfte möchte ich nicht
einmal indirekt mitfinanzieren.

7. Wenn meine Bank nicht transparent arbeitet,
ist das für mich in Ordnung.

8. Ich möchte jederzeit über die Investitionen meiner Bank
Bescheid wissen.

9. Unternehmen müssen sich an Umweltrichtlinien halten,
auch wenn dadurch die Gewinne vielleicht nicht so hoch sind.

10. Ich denke, dass ich meiner Bank vertrauen kann.

Banken, ihre Aufgaben und alternative Banken

M2 Informationsblatt und Video

Lies den Informationstext und sieh dir das Video an.

Bearbeite anschließend die Aufgaben.



Aufgaben einer Bank

Banken und Geld werden oft in einem Atemzug genannt. Aber was genau macht eine Bank mit dem Geld, damit es sich im besten Fall vermehrt? Jedes Geldgeschäft ist Teil eines Kreislaufs, der die Wirtschaft in Gang hält. Eine Bank sorgt dafür, dass das Geld ständig in Bewegung bleibt.

Vermögensverwaltung

Das Geld, mit dem eine Bank arbeitet, bekommt sie u. a. von ihren Kunden*innen – den Sparer*innen. Die zahlen beispielsweise einen Teil ihrer Löhne und Gehälter auf ein Konto ein. Das ist sicherer, als große Geldmengen zu Hause aufzubewahren. Außerdem gibt es für die Kunden*innen Zinsen auf ihre Ersparnisse. Die bekommen sie deshalb, weil sie der Bank ihr Geld zur Verfügung stellen.



Wie hoch die Zinsen sind, hängt davon ab, wie flexibel die Bedingungen des Kontos sind. Für ein Spar- oder Anlagekonto sind die Zinseinkünfte höher als auf dem Girokonto, weil es der Bank weniger Verwaltungsaufwand macht. Denn die Kunde*innen haben hier nur begrenzt Zugriff auf ihr Geld (z. B. Begrenzungen an Abhebungen).

Kunden*innen können ihr Geld auch in Aktien oder Fonds anlegen. Dabei berät sie die Bank individuell, welches Finanzprodukt das passende ist. An der Beratung und Verwaltung der Wertpapiere verdient die Bank, denn sie kassiert dafür von den Kunden*innen Gebühren. Dieser Aufgabenbereich einer Bank ist das Einlagengeschäft oder auch die Vermögensverwaltung.

Kreditgeschäft



Dadurch wird ein anderer Kernbereich ermöglicht: das Kreditgeschäft oder die Kreditvergabe. Dabei verleiht die Bank allerdings nicht das Geld, das andere Sparer*innen eingezahlt haben. Die Bank erzeugt das Geld in ihrem Buchungssystem selber. Es entsteht neues Geld, indem die gewünschte Kreditsumme einfach auf dem Girokonto der Kreditnehmer*innen gutgeschrieben wird. Nach Rückzahlung des Kredits verschwindet es wieder aus dem Buchungssystem der Bank.

An diesen Kreditnehmern*innen verdient die Bank – genauer gesagt: Sie verlangt von ihnen Zinsen für die geliehene Summe. Diese Zinsen sind höher als der Zins, den sie Sparer*innen für deren Einlagen zahlt.

Wie hoch die Zinsen eines Kredits sind, hängt davon ab, wie lange die Kreditnehmer*in braucht, um der Bank das Geld zurückzuzahlen. Auch wie hoch das Risiko ist, dass die Kreditnehmer*in die geliehene Summe nicht zurückzahlen kann, bestimmt die Zinshöhe.

Zahlungsverkehr

Das Organisieren des Zahlungsverkehrs ist eine weitere Aufgabe von Banken. Kunden*innen tätigen Überweisungen am Schalter oder online. Sie lösen Schecks ein, machen Einzahlungen auf ihre Konten oder heben Geld ab. Für all diese Dienstleistungen berechnet eine Bank Gebühren.

Bei der großen Anzahl von Geldgeschäften kann es vorkommen, dass einer Bank das Geld ausgeht. Das passiert beispielsweise, wenn viele Kunden*innen gleichzeitig hohe Beträge von ihren Konten abheben. Dann muss eine Bank selbst Geld leihen – bei einer anderen Bank oder der Zentralbank.



Für Österreich ist das die **OeNB** (Österreichische Nationalbank) in Wien. Sie ist übrigens auch mit der Kontrolle der Banken beauftragt.

Die „Bank der Banken“, also die Zentralbank, verlangt bei einer Kreditvergabe natürlich ebenfalls Zinsen. Über deren Höhe entscheidet der aktuelle Leitzins. Für ein Bankinstitut ist dieser Rettungsanker wichtig. Denn wenn eine Bank pleitegeht, löst das eine Kettenreaktion aus. Firmen bekommen kein Geld mehr, können ihre Mitarbeiter*innen nicht bezahlen, diesen droht der Verlust des Arbeitsplatzes.

Leicht verändert nach: Nickels (2018): Aufgaben einer Bank. https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/wirtschaft/banken/pwieaufgaben_einer_bank_100.html#Vermögensverwaltung (aufgerufen am 7.11.2021)

Aufgaben

1. Ermittle die wichtigsten Funktionen von Banken.

2. Erkläre: Was kann als problematischer Faktor bei Banken mit konventionellen Investmentstrategien gesehen werden?

3. Erkläre: Worauf wird bei alternativen Bankkonzepten besonders geachtet?

Green Banking

M3 Arbeitsblatt Gruppe 1

Gestaltet in eurer Gruppe ein informatives Plakat zum Thema **Green Banking**, welches ihr euren Klassenkolleg*innen innerhalb von 3 Minuten vorstellen könnt.

Recherchiert das Thema im Internet, notiert die Quellen und geht bei eurer Präsentation vor allem auf die untenstehenden Aufgaben ein.

Tipp: Auch englische Quellen können hier nützlich sein. Auf Deutsch könnt ihr auch „grüne Banken“ suchen.

1a.) Definiert den Begriff Green Bank (z. B. von der OECD).

1b.) Vergleicht Green Banks und Ökobanken.

1c.) Ermittelt Charakteristiken von Green Banks.

1d.) Beschreibt Ziele von Green Banks und wie sie überprüft oder eingehalten werden.

1e.) Findet mindestens 3 Beispiele für Green Banks:



Tauschringe

M4 Arbeitsblatt Gruppe 2

Gestaltet in eurer Gruppe ein informatives Plakat zum Thema **Tauschringe**, welches ihr euren Klassenkolleg*innen innerhalb von 3 Minuten vorstellen könnt.

Recherchiert das Thema im Internet, notiert die Quellen und geht bei eurer Präsentation vor allem auf die untenstehenden Aufgaben ein.

2a.) Definiert den Begriff „Tauschringe“.

2b.) Ermittelt Charakteristiken von Tauschringen.

2c.) Beschreibt die 3 „Strukturmodelle“, in die Tauschringe eingeteilt werden können. (Tipp: „Tauschringe und Nachhaltigkeit“, siehe untenstehende Literaturangabe.)

Literaturtipp: Kristof et al. 2001: Tauschringe und Nachhaltigkeit – Strukturmodelle

2d.) Findet mindestens 3 Beispiele für Tauschringe:



Zeitbanken

M5 Arbeitsblatt Gruppe 3

Gestaltet in eurer Gruppe ein informatives Plakat zum Thema **Zeitbanken**, welches ihr euren Klassenkolleg*innen innerhalb von 3 Minuten vorstellen könnt.

Recherchiert das Thema im Internet, notiert die Quellen und geht bei eurer Präsentation vor allem auf die untenstehenden Aufgaben ein.

3a.) Definiert den Begriff „Zeitbank“.

3b.) Beschreibt Ziele einer Zeitbank und gebt Beispiele an, wie ihr diese Ziele umsetzen könntet.

3c.) Nennt mindestens 4 Gründe, warum Zeitbanken die „Währung“ Zeit bzw. „Stunden“ verwenden.

3d.) Findet mindestens 3 Beispiele für Zeitbanken:



Ethische Banken

M6 Arbeitsblatt Gruppe 4

Gestaltet in eurer Gruppe ein informatives Plakat zum Thema **ethische Banken**, welches ihr euren Klassenkolleg*innen innerhalb von 3 Minuten vorstellen könnt.

Recherchiert das Thema im Internet, notiert die Quellen und geht bei eurer Präsentation vor allem auf die untenstehenden Aufgaben ein.

4a.) Definiert den Begriff „ethische Bank“:

4b.) Beschreibt konkrete Unterschiede zwischen einer konventionellen Bank und einer ethischen Bank und nennt Beispiele.

4c.) Nennt mindestens 3 Ausschlusskriterien für eine Investition einer ethischen Bank.

4d.) Erklärt Transparenz im Zusammenhang mit einer ethischen Bank. Vergleicht sie mit der Transparenz einer Bank mit konventionellen Strategien.

4e.) Findet mindestens 3 Beispiele für ethische Banken:



Zeitbank-Monopoly®

M7 Spielbeschreibung

ab 16 Jahren, für 3-5 Spieler*innen

Spielmaterial:

- Spielplan
- Spielfiguren (nicht enthalten)
- 12 Besitzkarten für Projekte
- 3 Erklärungskarten und 22 Aktionskarten
- 22 Gemeinschaftskarten
- Mindestens 176 1-Stunden-Zeit chips, mindestens 88 „0,5-Stunden-Zeit chips“, mindestens 176 5-Stunden-Zeit chips (bei Bedarf mehr)
- 1 Würfel (nicht enthalten)

Zeitbank-Manifest: Innerhalb einer Zeitbank helfen wir einander. Als Mitbürger*innen und Projektleiter*innen schwören wir ...:

1. uns auf dem Spielplan zu bewegen, unsere Stadt wiederzubeleben und die Projekte der anderen zu unterstützen; außer wir können Projekte mit Zeit chips kaufen, um weiterzukommen.
2. unseren Gemeinschaftsfonds zu erhalten.
3. immer im Interesse der Gruppe zu handeln.
4. Wettbewerb und Individualismus zu vergessen, um die Utopie der Zeitbanken zu erhalten.

Spiel Aufbau:

- Jede*r Mitspieler*in erhält zu Beginn des Spiels 24 Stunden in Zeit chips (2x 5 Stunden; 8x 1 Stunde; 12x 0,5 Stunden).
- In jeder Runde kann man freie Besitzkarten für Projekte kaufen.
- Die Aktionskarten spiegeln kleinere Projekte wider, die während des Spiels ausgeführt werden. Hier kann man entweder kleine Mengen Zeit aufwenden oder erhalten.

Spielablauf:

1. Das Spiel dauert 30 Minuten.
2. Die Person mit den meisten Stunden an sozialem Engagement im echten Leben (ehrenamtliche Hilfe) beginnt.
3. Wer an der Reihe ist, wirft den Würfel und bewegt die Spiel-Figur in Pfeilrichtung. Je nachdem, auf welchem Feld die Spiel-Figur landet, kann bzw. muss man folgende Aktionen durchführen:
 - a. Projekt starten (Erwerb einer Besitzkarte, sofern es noch niemand besitzt);
 - b. dem Projekt helfen (mit Zeit chips „Miete“ dafür zahlen);
 - c. eine Gemeinschaftskarte ziehen;
 - d. eine Aktionskarte ziehen;
 - e. Fridays-for-Zeitbanken: Bürgermeister*in davon überzeugen, dass Zeitbanken die wahre Zukunft der Wirtschaft sind (= eine Runde aussetzen).
4. Wenn man über „Start“ kommt, erhält man 2 Stunden gutgeschrieben.
5. *Profivariante:* Das Verleihen von Zeit chips untereinander ist ausdrücklich erlaubt, wir leben in einer sozialen Gemeinschaft.

Spielende:

- a) Das Spiel endet nach Ablauf der vorgegebenen Zeit. Wer die meisten Zeit chips besitzt, hat gewonnen.
- b) Wenn eine Person keine Zeit chips mehr besitzt, hat die Utopie der Zeitbanken versagt und das Spiel ist zu Ende.
- c) Wenn zwei Personen aufgrund ihrer Zeitvorräte in Pension gehen können (= 2 Personen besitzen je über 80 Stunden Zeit chips).



Meinungsspektrum mit Reflexion

M8 Aussagen für die abschließende Reflexion

1. Alternative Banksysteme interessieren mich nicht.

2. Ich empfinde Zeitbanken als sinnvolle Einrichtungen.

3. Ich will mich in Zukunft öfter mit alternativen Banksystemen beschäftigen.

4. Ich möchte nicht, dass meine Bank in umstrittene Sektoren, Industrien und Unternehmen investiert.

5. Die Werte von ethischen Banken spiegeln meine Einstellungen wider.

6. Die Werte von traditionellen Banken spiegeln meine Einstellungen wider.

7. Bei Zeitbanken bringt die Währung "Zeit" nur Vorteile.

8. Zeitbanken und Tauschringe helfen, die Lebensqualität im Alter zu erhöhen.

9. Zeitbanken und Tauschringe helfen, den Alltag zu erleichtern (für Alt und Jung).

10. Green Banking ist ein Konzept, das ich mir auch von meiner Bank wünsche.



Lösungen bzw. Erwartungshorizont

M2 Banken ihre Aufgaben und alternative Banken

Die Lösungsvorschläge stammen aus Kindlmayr (2021) und Nickels (2018)

- 1) Ermittle die wichtigsten Funktionen von Banken: Banken tauschen, verwahren und übertragen unser Geld. Sie sind zuständig für die Organisation von Vermögensverwaltung, Kreditgeschäften und Zahlungsverkehr.
- 2) Erkläre: Was kann als problematischer Faktor bei Banken mit konventionellen Investmentstrategien gesehen werden? Die Tätigkeit von umstrittenen Investitionen.
- 3) Erkläre: Worauf wird bei alternativen Bankkonzepten besonders geachtet? Strenge Ausschlusskriterien müssen eingehalten werden (z. B. keine Zusammenarbeit mit Atom- oder Rüstungsindustrie oder Unternehmen, die in Verbindung mit Kinderarbeit gebracht werden können).

M3 Green Banking

Die Lösungsvorschläge stammen aus Green Bank Network 2020 und GLS Gemeinschaftsbank eG 2020

- 1a.) Eine Green Bank ist eine öffentliche, quasi-öffentliche oder non-profit Einrichtung, die speziell zur Erleichterung privater Investitionen in eine inländische kohlenstoffarme und klimaresistente Infrastruktur gegründet wurde. Eine gewöhnliche Bank kann zu einer Green Bank werden, indem sie ihr Kerngeschäft auf die Verbesserung der Umwelt ausrichtet.
- 1b.) Green Banks und Ökobanken verfolgen die gleichen Ziele und Investmentstrategien.
- 1c.) Die meisten Green Banks teilen ein Mandat, das hauptsächlich darauf abzielt, private low carbon, klimaresiliente Investments mit möglichst wenigen Risiken zu mobilisieren und Transaktionen zu ermöglichen. Außerdem haben Green Banks innovative Transaktionsstrukturen und Marktexpertise und fokussieren sich auf Kosteneffizienz und Performance.
- 1d.) Green Banks können verschiedene Ziele haben, wie zum Beispiel strenge Emissionsziele, privates Kapital zu mobilisieren, Kapitalkosten zu senken, Energiekosten zu senken, Märkte für grüne Technologien zu entwickeln, Entwicklungen in lokalen Gemeinden zu fördern und Arbeitsplätze zu erschaffen. Green Banks überprüfen die Einhaltung ihrer Ziele, indem sie auflisten, wie viele Emissionen gespart wurden, wie viele Arbeitsplätze geschaffen wurden oder indem sie ihre Rate of Return festhalten.
- 1e.)
 - UmweltBank (DE): <https://www.umweltbank.de/ueber-uns>
 - Schelhammer & Schattera (AT): <https://schelhammer.at/public/>
 - GLS (DE): <https://www.gls.de/privatkunden/konto-karten/gls-girokekonto/>

M4 Tauschringe

- 2a.) Tauschringe sind selbstverwaltete Organisationen, die bargeldlos handeln. Hierbei werden vor allem Dienstleistungen und Waren unter den Mitgliedern der Organisationen getauscht. Mitglieder der Organisation können Privatpersonen, Organisationen und Kleinunternehmen sein. Tauschringe sind aber meist örtlich begrenzt (vgl. Artmann 2019).
- 2b.) Es gilt: freiwilliger Zusammenschluss; geschlossener Kreislauf; moralische Verpflichtung, nur Gleichwertiges zu tauschen; Konten der Mitglieder (Buchführung); es wird kein Bargeld verwendet; sie sind örtlich begrenzt (nur in einer Stadt/einem Grätzl) (vgl. Artmann 2019).
- 2c.) Kristof et al. 2001, 13:
 - Kommunikationsorientierter Tauschring: Diese Tauschringe kommen in Regionen mit wenigen Einwohner*innen vor und haben dementsprechend wenig Mitglieder. Die Mitglieder haben hauptsächlich eine soziale Motivation zu tauschen, da sie oft aus eher einkommensschwachen Milieus kommen. Kommunikation und Nachbarschaftshilfe sind hier im Vordergrund.
 - Ideologiebetonter Tauschring: Die Mitglieder kommen eher aus einem alternativen Hintergrund und haben eine gemeinsame Ideologie, die sie dazu bewegt, Tauschringen beizutreten. Sie wollen eine neue Ökonomie ausprobieren.



- Leistungsstarker Tauschring: Diese Tauschringe haben sehr viele Mitglieder und sind in Ballungsräumen zu finden. Hauptsächlich möchten die Mitglieder Dienstleistungen nutzen, die sie sich sonst nicht leisten könnten.

2d.)

- Talente-Tauschkreis Vorarlberg (AT): <https://www.talentierte.at/>
- Krems-Taler – Talente-Tauschkreis (AT): <https://kremstaler.wordpress.com/>
- LETS Tauschring München (DE): <http://www.tauschringmuenchen.de/>

M5 Zeitbanken

Die Lösungsvorschläge stammen aus Kiesswetter & Bernhard 2018: 4ff.; Zeitbank für Alt und Jung 2017; Dachverband ZEITBANK55+; Kock 2017.

3a.) Eine Zeitbank unterstützt die Organisation eines geldlosen Tauschsystems. Die Währung, die dabei verwendet wird, ist Zeit (meist in Stunden). Indem Mitglieder ihre Hilfe anbieten bzw. Hilfeleistungen in Anspruch nehmen, verändert sich das Zeitguthaben dementsprechend. Die geleisteten Unterstützungen finden außerhalb des Erwerbslebens statt.

3b.) Durch das gegenseitige Geben und Nehmen („Nachbarschaftshilfe“) sollen das soziale Miteinander und die Gemeinschaft gestärkt und gefördert werden. Ziel einer Zeitbank ist es, dass sich die Mitglieder selbst organisieren, aber dass sie auch Netzwerke bilden, Kontakte knüpfen und durch die Unterstützungen möglichst lange selbstständig bleiben bzw. dass ihnen hohe Lebensqualität ermöglicht wird.

3c.)

- Jeder Mensch hat pro Tag die gleiche Anzahl an Stunden zur Verfügung.
- Auf der ganzen Welt dauert eine Stunde gleich lang.
- Die Zeitspanne einer Stunde ist seit jeher gleich lang geblieben, somit kann Zeit nicht von Inflation oder Deflation betroffen sein.
- Ein Tag zählt immer 24 Stunden, weshalb Zeit ein knappes Gut darstellt, das nur begrenzt zur Verfügung steht.

3d.)

- ZEITBANK 55+ (Dachverband): <http://www.zeitbankplus.eu/index.php?id=44>
- Zeitbank für Alt und Jung (AT): <http://zeitbank-altjung.at/>
- Zeitvorsorge Köln e.V. (DE): <http://www.vorsorgezeitbank.mynetcologne.de/>

M6 Ethische Banken

Die Lösungsvorschläge stammen aus Utopia Team 2020; Fricke 2020; GLS Gemeinschaftsbank 2020.

4a.) Ethische Banken sind Banken, welche in nachhaltige Wirtschaft, erneuerbare Energien, ökologische Landwirtschaft, nachhaltige Entwicklung und soziale Projekte investieren. Sie verpflichten sich dazu, sich an faire, ethische und ökologische Prinzipien zu halten.

4b.) Der Unterschied liegt darin, dass ethische Banken

- nicht mit Nahrungsmitteln spekulieren,
- nicht in Waffengeschäfte investieren,
- nicht die Energiewende bremsen,
- keine Menschenrechtsverletzungen oder Umweltzerstörung unterstützen,
- transparent arbeiten.

4c.) Ausgeschlossen sind in der Regel Investitionen in Unternehmen, die Geschäfte mit Gentechnik, Tierversuchen, Suchtmitteln, Kinderarbeit oder Menschenrechtsverletzungen machen.

4d.) Bei ethischen Banken herrscht Transparenz. Sie legen offen, in welche Unternehmen und Projekte sie investieren. Manchmal können Kunden*innen sogar selbst entscheiden, wohin ihr Geld fließt. Konventionelle Banken hingegen legen teilweise nicht offen, in welche Projekte ihnen anvertrautes Geld investiert wird.

4e.)

- Triodos Bank (DE): <https://www.triodos.de>
- EthikBank (DE): <https://www.ethikbank.de>
- GLS Bank (DE): <https://www.gls.de/privatkunden/>



M7 Hinweise zur Reflexion für das Zeitbank-Monopoly®

In den nachfolgenden Unterrichtseinheiten kann die Lehrperson bei einer Reflexion des gesamten Spiels auf die unten aufgelisteten Punkte hinweisen, die bewusst nicht von Beginn an in der Spielbeschreibung für die Schüler*innen enthalten sind. Auch eine Reflexion des Spiels in Partner- oder Gruppenarbeiten ist möglich, um noch besser auf eigene Erfahrungen und Sichtweisen der Schüler*innen eingehen zu können. Dafür muss noch eine zusätzliche Einheit angedacht werden. Methodisch bietet sich dazu z. B. ein Placemat an:

- Ergänzung des Zeitbank-Manifests/Hinführen zur Erkenntnis: Die Gemeinschaftskarten zeigen, dass wir trotzdem in keiner perfekten Welt leben. Manchmal ruiniert der Zufall unsere Projekte und Pläne.
- Welche Werte stehen hinter den Regeln dieses Spiels?
- Welche Vor- und Nachteile bringen diese Regeln?
- Was bedeuten die Vor- und Nachteile für das alternative Banksystem einer Zeitbank?
- Welche Meinung hast du zu alternativen Banksystemen (insbesondere zu Zeitbanken)?
- Welche Werte stehen hinter deinem Standpunkt? Vergleiche eure Meinungen.



Anhang

Quellen / Literaturhinweise

Nickels, L. (2018): Aufgaben einer Bank.

<https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/wirtschaft/banken/pwieaufgabeneinerbank100.html#Vermögensverwaltung> (19.10.2021).

Kindlmayr, T. (2021): Banken mit alternativen Konzepten.

https://youtu.be/r_VyvCkWmGE (20.11.2021).

Green Bank Network (Hg.) (2020): What is a Green Bank?

<https://greenbanknetwork.org/what-is-a-green-bank-2/> (29.12.2020).

Tauschwiki (2020): Tauschring.

<https://tauschwiki.de/wiki/Tauschring> (02.01.2021).

EthikBank eG (Hg.) (o. J.): Ethik Bank. Faires Geld.

<https://www.ethikbank.de> (29.12.2020).

Utopia Team (Hg.) (2020): Ethische Bank: Das sind die besten nachhaltigen Banken.

<https://utopia.de/ratgeber/alternative-gruene-bank/> (29.12.2020).

Fricke, D. (2020): Ethische Banken im Vergleich.

<https://green-lifestyle-magazin.de/ethische-banken/> (29.12.2020).

GLS Gemeinschaftsbank eG (Hg.) (2020): GLS Bank – das macht Sinn.

<https://www.gls.de/privatkunden/> (29.12.2020).

Regional Tauschkreis – Kremstal OÖ (Hg.) (o. J.): Der Krems-Taler – Talente-Tauschkreis.

<https://kremstaler.wordpress.com/> (02.01.2021).

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hg.) (2020): Lehrplan AHS.

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (29.12.2020).



LETS Tauschring München (Hg.) (o. J.): Tauschring München. Nachbarschaftshilfe auf Gegenseitigkeit.

<http://www.tauschringmuenchen.de/> (02.01.2021).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2020): Methodenkiste.

<https://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste/> (29.12.2020).

Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft (Hg.) (o. J.): Schelhammer & Schattera. Nachhaltig erfolgreich.

<https://schelhammer.at/public/> (29.12.2020).

Talente-Vorarlberg (Hg.) (o. J.): Talente.

<https://www.talentiert.at/> (02.01.2021).

Kristof, K., S., Nanning & C. Becker (2001): Tauschringe und Nachhaltigkeit – Strukturmodelle. Wuppertal Papers.

Triodos Bank (Hg.) (o. J.): Dein Geld verändert die Welt.

<https://www.triodos.de> (29.12.2020).

UmweltBank (Hg.) (2020): Deutschlands grünste Bank.

<https://www.umweltbank.de/ueber-uns> (29.12.2020).

Kiesswetter, O. & A. Bernhard (2018): Zeitbanken. Kooperationsmöglichkeiten mit Genossenschaftsverbänden.

https://www.researchgate.net/publication/331522452_Zeitbanken_und_Genossenschaftsverbände (03.05.2021).

Zeitbank für Alt und Jung (Hg.) (2017): Ein Nachbarschaftshilfe-Vorsorgemodell mit Schwerpunkt Lebensqualität im Alter.

<http://zeitbank-altjung.at/> (29.12.2020).

Dachverband ZEITBANK 55+ (Hg.) (o. J.): Herzlich Willkommen bei der Zeitbank55+.

<http://www.zeitbankplus.eu/index.php?id=44> (29.12.2020).

Kock, K.-H. (2017): Zeitvorsorge Köln e. V. die Kölner Vorsorge-Zeitbank.

<http://www.vorsorgezeitbank.mynetcologne.de/> (29.12.2020).



Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (Hg.) (2021): Wissen weitergeben: Green Financial Literacy.

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/green_finance/literacy.html

(24.01.2022).

Erfahrungen

- Die Zeit der Recherche bei dieser Variante des Gruppenpuzzles kann je nach Klassengruppe angepasst werden.
- Um sicher zu gehen, dass alle Schüler*innen die richtigen Lösungen notiert bzw. alles ausgefüllt haben, können die Lösungsblätter am Ende der Stunde auf eine Lernplattform hochgeladen werden.
- Die zur Verfügung gestellte Zeit beim Zeitbank-Monopoly® kann individuell angepasst werden.
- Die Spielerklärung des Zeitbank-Monopolys® erfolgt im Plenum, um einen einheitlichen Ablauf zu gewährleisten und Fragen zu klären.

Adaptionshinweise

Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) bietet u. a. Unterrichtsmaterialien und Poster für Schüler*innen der Oberstufe zum Thema „Zukunftsorientiert und verantwortungsvoll veranlagen“ (börse4me, Modul 6) an. Diese passen thematisch sehr gut zu den hier vorgestellten Unterrichtseinheiten.

